

bibl., Ms. theol. lat. fol. 503, vor, der auf Johannes Tutz (wahrscheinlich aus Nürnberg, St. Ägidien) zurückgeht und einen vom Merseburger Bischof um 1440 veranlaßten Reformversuch in Anlehnung an die Consuetudines von Kastl zu erkennen gibt. – Jörg VOIGT, Die Inkluse Elisabeth von Beutnitz (1402–1445). Zum Inklusenwesen in Thüringen (S. 347–395), trägt zunächst sporadische Quellenzeugnisse aus dem 12. Jh. zusammen und lenkt den Blick dann auf den im Titel genannten Einzelfall, der durch 15 Urkunden (dokumentiert im Anhang S. 384–395) weit besser beleuchtet ist. – Elke-Ursel HAMMER, Substrukturen, Zentren und Regionen in der Bursfelder Benediktinerkongregation (S. 397–426), untersucht für die Zeit bis zur Mitte des 16. Jh., „welche Strukturen und Funktionalitäten sich zwischen der untersten Ebene des einzelnen Klosters und der obersten des jährlich tagenden Äbtekapitels als Gesamtvertretung herausbildeten“ (S. 398). – Enno BÜNZ, Gezwungene Mönche, oder: Von den Schwierigkeiten, ein Kloster wieder zu verlassen (S. 427–446), führt beispielhafte Fälle des 15. Jh. aus dem Repertorium Poenitentiariae Germanicum vor und geht dann auf Entwicklungen seit der Reformation ein. – Reinhard SCHMITT, Die Kirche des Benediktinerinnenklosters Stötterlingenburg bei Osterwieck. Ein Beitrag zur frühen Baugeschichte (S. 447–475), bezieht sich auf ein in der Forschung wenig beachtetes, 992/95 gegründetes und 1557 aufgehobenes Kloster im Bistum Halberstadt und behandelt die bauliche Entwicklung der Kirche vom 11. bis zum 14. Jh. – Mathias KÄLBLE, Die tanzenden Kinder von Erfurt. Armut, Frömmigkeit und Heilserwartung im frühen 13. Jahrhundert (S. 479–516), verweist auf „die Alltäglichkeit lebensbedrohlicher Armut“ (S. 499), wie sie sich in den Quellen über das Leben der hl. Elisabeth darstellt, und auf den „bestimmenden Einfluss von Kreuzzugs- und Ketzerpredigt“ (S. 515), um den historischen Hintergrund zu kennzeichnen, vor dem es 1237 zu der „Erfurter Kinderfahrt“ nach Arnstadt kam. – Ingrid WÜRTH, Altera Elisabeth. Königin Sancia von Neapel (1286–1345) und die Franziskaner (S. 517–542), interpretiert vier Briefe der Gemahlin König Roberts von Neapel aus den Jahren 1316 bis 1334, worin sie unter Berufung auf ihren Status als Großnichte der heiligen Landgräfin in den franziskanischen Armutsstreit eingriff. – Volker LEPPIN, Begine und Beichtvater. Zu den Dominikanerpartien im „Fließenden Licht der Gottheit“ Mechthilds von Magdeburg (S. 543–554), unterstreicht den Einfluß Heinrichs von Halle OP auf das bekannte Visionenbuch. – Petra WEIGEL, Thomas Weiß. Franziskaner in Eisenach – Guardian in Langensalza – Evangelischer Kaplan in Gotha (S. 555–604): ein Lebensbild aus der Thüringer Reformationszeit. – Thomas DOEPNER, Elisabeth von Thüringen in schuldidaktischer Perspektive. Welche Möglichkeiten gibt es und welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um Elisabeth von Thüringen im Schulunterricht zu behandeln? (S. 605–627). – Petr KUBÍN, Zur Heiligspredigung der böhmischen Fürstin Ludmila († 921). Ein Beitrag zu den böhmisch-bayrischen Beziehungen im Frühmittelalter (S. 631–648), gibt die Überlieferung zu den Gebeinen und der frühen Verehrung der ermordeten Großmutter des hl. Wenzel wieder und vermutet, daß die Translation nach Prag 925 (unter Beteiligung des späteren Bischofs Michael von Regensburg) eine hagiographische Fiktion des mittleren 12. Jh. ist. – Johannes HELMRATH, Aktenversendung und Heilungswunder. Peter von Luxemburg (1369–1387) und die Überlieferung seines Kanonisationsprozesses (S. 649–672), vermittelt